



Mittwoch, den 08. Dezember 2010 um 17:24 Uhr



Der Monat November ist geprägt durch viele christliche und weltliche Gedenktage: Allerheiligen, Allerseelen, Volkstrauertag, Totensonntag u. a. Die meisten dieser Tage erinnern an den Tod. Das war für den Regionalvorstand Lingen Anlass, seine Regionalkonferenz mit einem Besuch im Abschiedshaus Schnitker in Lingen zu verbinden.

Tod und Verlust sind für Menschen seit allen Zeiten schwierige, oftmals tabuisierte Themen. Es ist für uns Menschen schwer zu begreifen, dass alles, auch unser Leben, ein Ende hat. Die Verarbeitung des Todes ist eine der größten Herausforderungen unseres Lebens überhaupt. Die Stichworte Bestattungskultur und veränderte

Bestattungsformen sind eng verknüpft mit unserer

Lebenshaltung, der Einstellung zum Lebensende und der Auseinandersetzung mit dem, was nach dem Tod kommt. Die Bestattungsart sollte aber grundsätzlich der Persönlichkeit des Verstorbenen entsprechen. In seinem Vortrag stellte Herr Schnitker die unterschiedlichen Bestattungsformen vor. Neben den traditionellen Erd-, Feuer- und Seebestattungen verzeichnen Friedhöfe eine verstärkte Nachfrage nach anonymen Grabstätten für Särge und Urnen. Auch auf die neue Form der Friedwald-Bestattung und die Möglichkeit nicht bestattungspflichtige Kinder bestatten zu lassen ging Herr Schnitker ein.

Immer mehr Menschen haben das Bedürfnis einer individuellen Abschiednahme von ihren Lieben.



Mittwoch, den 17. November 2010 um 18:13 Uhr



Fleißige Hände haben für die kfd St. Marien, Nordhorn, ein neues Banner genäht.

Passend zur Festwoche anlässlich des 75-jährigen Kirchweihjubiläums der St. Marien-Kirche war es fertig gestellt und wurde in einem Gottesdienst gesegnet.

Dieses sichtbare Fahne soll ein Ansporn für die vielen Frauen der kfd sein, dem Leitwort ihres Verbandes Hand und Fuß zu geben: „Leidenschaftlich glauben und leben“

Die Lesung in dem Gottesdienst, Philipper 2, 1-4, machte deutlich, wie diese Leidenschaft aussehen soll: Liebe, Zuspruch, Erbarmen, eines Sinnes sein, Wohl und Wertschätzung ... Bei der anschließenden gemütlichen Runde im Konradhaus wurde offensichtlich, dass Frauen der kfd St. Marien christliche Werte lebendig werden lassen:

Jetzt und auch in Zukunft!

Martina Püttmann

„Damit sie ein Leben in Fülle haben...“: Geschlechtergerechtigkeit



Donnerstag, den 04. November 2010 um 10:39 Uhr

so lautete die Überschrift, die über dem diesjährigen Schulungstag für Regionalvorstände stand.

Stephanie Rieger-Görtz referierte engagiert und brachte die Frauen ins Nachdenken.

Am Ende der Veranstaltung formulierten die Frauen Elfchen zur Thematik.

Frau
ist weiblich
ist immer hilfsbereit
denke zuletzt an mich
stark

Gerechtigkeit
fairer Umgang
Frauen und Männer
gleiches Recht für alle
Visionen

Gerechtigkeit
ein Geschenk
für uns alle
ich gebe mein Bestes
Zufriedenheit



Donnerstag, den 04. November 2010 um 10:14 Uhr

Der häufig negativ dargestellte demografische Wandel bekommt ein neues Gesicht, wenn Zahlen und Fakten sachlich betrachtet und vor diesem Hintergrund Handlungsmöglichkeiten entwickelt werden. Bei der diesjährigen Tagung für Multiplikatorinnen für Gesellschaftspolitik in der kfd wurde ein Überblick über den zu erwartenden demografischen Wandel gegeben. Anhand von Thesen wurden Chancen und Herausforderungen dargestellt und vor allen Dingen an mehreren Einzelbeispielen praktische Handlungsmöglichkeiten für die Bewältigung der Veränderung in der Gesellschaft vorgestellt.

Frau Dr. Heide Mertens, Referentin des Bundesverbandes begrüßte alle Teilnehmerinnen und sprach zu dem Thema „Der demografische Wandel – Herausforderung und Chancen“

Im Anschluss berichteten verschiedenen Frauen von ihrer Arbeit.

- Wohnprojekt „Neue Wohnformen – Eine Chance für das Alter“
- „Werden Sie Lernpartnerin für Menschen im 4. Lebensalter“
- „Neue Wege in der Arbeit mit älteren Frauen“
- „Sonntagtreff für alleinlebende Frauen, Kaffee, Kunst, Kultur & mehr...“
- Über den Kurs „Pflegebegleitung. Ein neuer Ansatz für das Miteinander der Generationen in der kfd“ sprach Frau Dr. Heide Mertens im Hinblick auf den Leidsatz
- „Wir fördern das Miteinander der Generationen“

Der Demografische Wandel wird oft als Kriszenario dargestellt, das ist weder gerechtfertigt noch lösungsorientiert, es lohnt sich immer über gesellschaftliche und politische Weichenstellungen nachzudenken. Die geburtenstarken Jahrgänge 1960 bis 1971 werden ca. im Jahr 2050 das Rentenalter erreichen. Es wird deshalb von 2025 bis ca. 2050 einen starken Überhang der älteren Menschen geben. Diese Jahrgänge werden sich mit veränderten Bedingungen im Alter arrangieren müssen. Allerdings bringen sie dazu auch Voraussetzungen mit und haben die Möglichkeit, langfristig dafür die persönlichen, sozialen und politischen Rahmenbedingungen vorzubereiten.

Schon heute verändert sich das Bild vom Alter nachhaltig. Ältere Menschen sind Aktiver, mischen sich ein, sorgen für ihre Gesundheit und bilden sich weiter. Die nachwachsenden Generationen haben gute Chancen, gesünder alt zu werden. Zwar steigt das Risiko der Pflegebedürftigkeit mit zunehmendem Alter, was nicht heißt das alle älteren Menschen Pflegebedürftig sind. Die Gesundheit im Alter hängt wesentlich z. B. vom aktiven Leben ab.

Unser Rentensystem hängt weniger von dem Verhältnis der Zahl der älteren Menschen zu den jüngeren, als von der Zahl der sozialversicherungspflichtigen im erwerbsfähigen Alter ab.

Darüber hinaus diente die Tagung dem Austausch und der gegenseitigen Information über die politischen Aktivitäten im kfd Bundesverband und in den Diözesanverbänden.

Frau Sabine Harles Referentin, der Bundesgeschäftsstelle, gab einige interessante Informationen über die eine Welt Arbeit in der kfd. Ein klares Fazit dieser erfolgreichen Tagung ist, das ich mir ernsthaft überlege einen Gesellschaftspolitischen Arbeitskreis in unserem Diözesanverband aufzubauen.

Monika Mertens, stellv. Diözesanvorsitzende

Neue Stellvertreterin



Montag, den 01. November 2010 um 08:07 Uhr

Ursula Kemna verstärkt den kfd-Diözesanverband.

Die Diözesanversammlung der kfd wählte am 30. Oktober die 59-jährige Krankenschwester aus Melle zur neuen stellvertretenden Diözesanvorsitzenden. Ursula Kemna war in den 90er Jahren Teamsprecherin in Gesmold und anschließend arbeitete sie bis 2009 im Regionalvorstand Grönenberg mit.

Frau Kemna überzeugte die Versammlung mit ihrer Begeisterung für die kfd. "kfd gibt Ehrenamtlichen eine Chance ihre Talente auszuprobieren und einzusetzen. Die Begegnungen mit Frauen ganz unterschiedlicher Lebensgeschichten bereichern mich." Frau Kemna möchte in der Vorstandsarbeit eintreten für basisorientierte Arbeit für Frauen in Kirche, Gesellschaft, Politik, Vernetzung der Verbandsarbeit mit den Anliegen der Frauen vor Ort.





Freitag, den 15. Oktober 2010 um 14:14 Uhr

„Wir machen die bewegende Kraft des Glaubens erlebbar“

„Auf den Spuren starker Frauen“ reiste die Katholische Frauengemeinschaft im Dekanat Osnabrück-Nord in diesem Jahr nach Schweden, um an den Wirkungsstätten der Hl. Birgitta von Schweden ihren bewegenden Spuren zu folgen. Außerdem sollen weitere berühmte Persönlichkeiten, Sehenswürdigkeiten und interessante Städte Schwedens erkundet werden.

Mit einem Reisesegen und dem sicheren Fahrer Johannes starten in aller Frühe am Donnerstagmorgen die Frauen. Zahlreiches Informationsmaterial zur Geschichte Schwedens und zu den Reisezielen war eine willkommene Lektüre, um mit Land und Leute ein wenig vertraut zu werden. Die Anreise erfolgte über die Fehmarnsundbrücke, beinhaltet zwei Fährüberfahrten und führte kilometerlang am Vätternsee vorbei. Nach 15 Stunden Fahrt erreichen wir unser Hotel in Linköping und konnten für drei Übernachtungen unsere Zimmer beziehen.

Am 23. Juli – dem Fest der Hl. Birgitta – hat Agnes Meyer als Einstieg in den Tag den Text. „Öffne mich...“ für uns ausgesucht, passend zu einem Wahlspruch Birgittas, der uns an diesem Tag immer wieder begegnen wird: „Herr, weise mir den Weg und mach mich willig, ihn zu gehen.“



In Vadstena, einer malerischen Kleinstadt am Vätternsee, erwartet uns schon unsere Stadtführerin Harriet, die uns auf besonders lebendige und herzliche Art mit auf Birgittas Spuren nimmt. Harriet zeigt uns zunächst die Klosterruine: Hier in Vadstena hat Birgitta schon als junge Frau Visionen, die sie zur Planung des Klosters animieren. Erst 1370, nach fast 30jähriger Wartezeit, erhält Birgitta von Papst Urban V die Erlaubnis, in Vadstena ein Frauen- und Männerkloster zu gründen. Birgitta selbst wird dieses Kloster nach ihren Plänen nie zu sehen bekommen, sondern ihre Tochter Katharina wird die erste Äbtissin von Vadstena. Nonnen und Mönche leben im 14. Jh. in je eigenen Gebäuden und können nur im Parlatorium, dem Sprechhaus, durch ein Gitter miteinander reden. Briefe, Bücher oder andere Dokumente werden durch eine Durchreiche ausgetauscht. Zur Zeit der Reformation müssen 1545 die Mönche und 1595 auch die Nonnen das Kloster endgültig verlassen. Das Klostergelände wird nun unterschiedlich genutzt. Erst 4 Jahrhunderte später (1973) kehren die Birgittenschwestern in ihre Heimatstadt zurück und bauen dort ein kleines Kloster mit einem Gästehaus auf.

Wir gehen dann zur alten Klosterkirche, der „Blauen Kirche“ hinüber. Vor dem Eingang weist Harriet uns auf fünf in Stein gehauene Vertiefungen in Fingerkuppengröße hin, die kreuzförmig angeordnet sind. Dieses Ornament erinnert an das Kreuz der Birgittenhaube. Den Innenraum der Kirche hat sich Birgitta sehr schlicht und geweißelt vorgestellt. So beeindruckt diese Hallenkirche bis heute durch Klarheit und Schlichtheit. Neben dem Flügelaltar (um 1450 aus Norddeutschland) und dem Birgittenschrein fällt die ausdrucksstarke Holzskulptur (um 1390) von der Hl. Birgitta auf – eine sehr lebendige Darstellung dieser starken und mutigen Frau, die so viel ins Rollen gebracht hat. Im Klostermuseum lernen wir dann Birgitta, ihre Zeit und ihr Werk noch näher kennen. Dieses Haus bietet vielfältige Einblicke in das klösterliche Leben des Mittelalters.

Der weitere Rundgang führt durch den großen, alten Klostergarten, den mit Birgittenfähnchen festlich geschmückten Ort Vadstena und endet am imposanten Schloss, das G. Vasa 1545 errichten ließ. Zum Schluss ist ein Gruppenfoto vor der Birgittenstatue natürlich ein absolutes „Muss“.

Am frühen Nachmittag besuchen wir am Omberg das Heilige-Hjärtas-Kloster, das erst 1997 eingeweiht wurde und in dem heute 20 Benediktinerinnen leben, die enge Kontakte nach Deutschland pflegen, u.a. auch zum damaligen Bischof von Stockholm, dem Osnabrücker Dr. Brandenburg. Auf der Sinnsuche, so



Mittwoch, den 22. September 2010 um 13:27 Uhr



Begegnung mit Marykutty Varghese aus Indien

In der Zeit vom 4.-10. Oktober 2010 bekommt unser Diözesanverband Besuch aus Indien. Marykutty Varghese wird als Gast von missio während des Monats der Weltmission in unserer Diözese unterwegs sein.

Marykutty Varghese gehört der Gemeinschaft der „Dienerinnen der Armen“ an, das vor allem gegen Diskriminierung und Unterdrückung von Mädchen und Frauen in Familie und Gesellschaft kämpft. Solidarität ist das zentrale Motto ihrer Arbeit. Die Verbindung von Frau zu Frau wie sie in Indien, aber auch in unserem Verband gelebt wird, soll mit den Begegnungen eine weitere Dimension erfahren.

Wir hoffen, dass viele kfd-Frauen an den Begegnungen teilnehmen und wir als kfd-Osnabrück so Anteil haben an eine weltweiten Verbindung von Frauen, die sich von Frau zu Frau für andere stark machen.

Sie können Sr. Marykutty begegnen am:

- Mittwoch, den 6. Oktober bei einem Frauenfrühstück in Haselünne (Ansprechpartnerin: Regionalvorstand Meppen)
- Mittwoch, den 6. Oktober um 15:30h im Liebfrauenhaus (KEB) Meppen, Nagelshof 24b
 - Nehmen Sie teil an einem Gespräch mit Sr. Marykutty, dem Skf, der kfd und weiteren interessierten Frauen.
- Mittwoch, den 6. Oktober um 19 h in der Arche in Spelle
 - Dieses Treffen steht unter dem besonderen Focus der Gruppe "junge Witwen". Wir werden uns mit Sr. Marykutty über die Lebenssituation in Indien und bei uns in der Region austauschen. Ganz besonders wird es an diesem Abend auch um die Frage der Solidarität von Frauen untereinander gehen.
- Donnerstag, den 7. Oktober um 19 Uhr im Atrium Kirche in Bremen zur Atempause mit Sr. Marykutty.
- Freitag, den 8. Oktober um 18 Uhr zum Gebet der Frauengebetskette und der Möglichkeit einer anschließenden Begegnung mit Sr. Marykutty, die im Rahmen der Gebetskette von ihrer Arbeit berichten wird. Ort: Herz Jesu Kirche, Osnabrück
- Samstag, den 9. Oktober um 18:15 Uhr in Maria Königin, Lingen, ebenfalls mit anschließender Möglichkeit zur Begegnung.



- Sonntag, den 10. Oktober um 10:15 Uhr zum diözesanen Eröffnungsgottesdienst des Weltmissionsmonats in Glandorf.

Wir freuen uns auf viele kfd-Frauen, die die Begegnungen mittragen und beleben.

Herzliche Einladung!

Für die Projektgruppe

Katrin Brinkmann

„Vor uns liegt der Weg“



Mittwoch, den 22. September 2010 um 09:22 Uhr

Zum Dekanatsnachmittag am 9.9.2010 hatte der kfd- Regionalvorstand der Grafschaft Bentheim alle Frauen und Interessierte aus der Ökumene zu einer Wallfahrt auf dem Glaubensweg zwischen Lohne und Wietmarschen eingeladen. 80 Frauen machten sich auf den Weg entlang der als „Steine des Anstoßes“ von Dominikus Witte zu den Seligpreisungen des Matthäus-Evangeliums konzipierten Stationen.



Während des Fußmarsches gab es Meditationen in Verbindung mit aktuellen und regionalen Themen wie: die Sehnsucht nach Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung, die Überwindung von Trauer , Angst, Armut und Arbeitslosigkeit.

Nach der 4. Station wurde auf dem Bauernhof Evers eine Kaffeepause eingelegt. Der letzte Teil der Wegstrecke führte in die Wallfahrtskirche Wietmarschen, wo Dechant Vosschage einen Schlussimpuls hielt. Für die, die den Weg nur teilweise bzw. nicht zu Fuß bewältigen konnten, war ein Fahrdienst organisiert.

Elisabeth Schnieders

Sieben Frauen aus der Diözese Osnabrück waren dabei!



Freitag, den 17. September 2010 um 16:21 Uhr

Hundert kfd-Frauen aus ganz Deutschland folgten der Einladung

Das Treffen fand unter dem Leitbildsatz „kfd – ein Frauenort in der Kirche für Suchende und Fragen“ statt. Die Einladung galt besonders Frauen, die sich für die kfd interessieren, Frauen die gerade dabei sind und Basisfrauen.

Nach einem sehr schönen Eröffnungsabend, mit Singen, Dichten, Spielen und viel Musik mit Bea Nyga, war die Vorfreude auf den Samstag groß. Aus einem Angebot von 9 Workshops konnte Frau wählen. Für jede etwas dabei wie : Singen ,Tanzen, Malen, Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederwerbung, Biografie -und Bibelarbeit, um die Themen mit einem Wort anzureißen. Es konnten Talente und Kreativität entdeckt und entfaltet werden.

Das Versprechen der Tagungsleiterin Brigitte Vielhaus, es würde keine Frau von einem Workshop enttäuscht sein, wurde eindeutig gehalten. Am Abend wurden alle Ergebnisse in einer Bühnenshow präsentiert. Natürlich mit viel musikalischer Unterstützung. Ein „ Feuerwerk“ an Ideen, Kreativität und Emotionen!

Der Sonntag begann mit einem Podiumsgespräch. Rede und Antwort gaben Frauen der Bundesgeschäftsstelle und Vertreterinnen des Bundesvorstands. Zum Abschluss wurde Gottesdienst gefeiert !!

Das Basistreffen war ein ganz besonders Erlebnis, dass sehr nachhaltig beeindruckt und zum Schwärmen und Weitererzählen drängt. Sehr faszinierend war die erlebte und gelebte 100 x Frauenpower. So viel Kreativität und Engagement in so geballter Form zu erleben, das beflügelt und motiviert zur Mitarbeit in der kfd!

Die sehr kompetenten Frauen der Bundesgeschäftsstelle in Düsseldorf und aus dem Bundesvorstand zu erleben, mit ihnen zu arbeiten und zu feiern, sollte jeder kfd – Frau einmal ermöglicht werden. Es verschafft Transparenz, Verständnis und Überzeugung für kfd-Arbeit.

Allen Frauen, die eine Einladung erhalten kann nur empfohlen werden, diese unbedingt anzunehmen!

Maria Niemann

www.kfd-bundesverband.de/fotogalerie/kfd-basistreff-2010.html

ÖFCFE ??? - Ökumenisches Forum christlicher Frauen in Europa !



Mittwoch, den 08. September 2010 um 09:17 Uhr

Vom 23. August - 29. August 2010 trafen sich erstmals 160 Frauen aus 27 Ländern seit ihrem Bestehen 1982 in Deutschland.

Alle vier Jahre trifft sich das Ökumenische Forum christlicher Frauen in Europa, zu ihrer Generalvollversammlung und zu Präsidiums Neuwahlen. Das diesjährige Hauptthema " Auf dem Weg der Gerechtigkeit ist Leben.

Zu diesem brisanten Thema referierten:

Frau Brigitte Triems,Präsidentin der Europäischen Frauenlobby,Brüssel/Berlin

Frau Dr. Ina Praetorius, Wattwil/Schweiz

Frau Dr. Marina Shishova,orthodoxe Theologin/St. Petersburg,

sowie Frau Ruth Epting die Gründerin mit 93 Jahren.

In Bibelarbeiten,Vorträgen,Podien,Diskussionen und Workshop`s, erarbeiteten die Frauen wie sie Gerechtigkeit einfordern und selbst gerecht handeln können.Die Initiativen und lebhafte Zusammenarbeit der mannigfachen Konfessionen wurde von allen elegierten sehr begrüßt.

Die katholische Theologin Martina Heinrich ist die alte und auch neue Präsidentin des ÖFCFE. Zugleich sind die Baptistin Annika Damirjan aus Schweden und die griechisch-orthodoxe Christin Vasiliki Mavroska als Co-Präsidentinnen gewählt worden. Insgesamt bewertet Martina Heinrich die Vollversammlung in Loccum ausgesprochen positiv." Während in der männerdominierten Ökumene im Moment vieles auf Eis liegt,funktioniert die weibliche Ökumene.

Nach all den Vorträgen und der Zusammenarbeit habe ich den Eindruck das "Ökumene " lebt. Es war für mich persönlich ein recht spannendes "Erleben ", wie Frauen in ihren Konfessionen leben und zusammen leben.

So war es selbstverständlich eine Mahlzeit mit einer Anglikanischen Bischöfin einzunehmen, die nächste Mahlzeit dann eben mit einer syrisch-orthodoxen Ordensschwester.Überwiegend kamen die Frauen allerdings aus Ost -Europa, es war ein herzliches Verstehen.

Dieses Ökumenische Forum hat bei mir einen positiven und einschneidenden Eindruck hinterlassen. Es war eine Bereicherung , welche ich nicht missen möchte.

Leer, den 05. September 2010

Roswitha E. Martenka

Leer / Ostfriesland



Mittwoch, den 08. September 2010 um 07:07 Uhr

Regionalkonferenz der Region Lingen zum Thema Kinderarmut

Anlässlich der Diskussion um Bildungsgutscheine und Chipkarten war das Thema der der Regionalkonferenz der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) der Region Lingen äußerst aktuell. Als Referentin war Frau Christine Richter-Brüggen eingeladen. Sie ist seit der Gründung vor über 20 Jahren ehrenamtlich im Ortsverband Lingen des deutschen Kinderschutzbundes tätig und seit 17 Jahren dessen Vorsitzende.



„Kennen Sie Arme?“ so lautete die Frage an die Vorstandsfrauen aus den 16 Mitglieds-gemeinden der Region Lingen. Das war nicht so leicht zu beantworten, denn wer ist arm? Allgemein wird von absoluter und relativer Armut gesprochen. Absolut arme Menschen können lebenswichtige Grundbedürfnisse nicht decken. Sie leiden unter schwerwiegenden Entbehrungen und kämpfen um ihr Überleben. Diese Form der Armut ist in Deutschland sehr selten, denn sie haben in den meisten Fällen ein Anrecht auf staatliche Unterstützung. Als relativ arm gelten Menschen, die weniger als 50 % des Durchschnittseinkommens zur Verfügung haben. Das betrifft etwa jeden 11. Bundesbürger. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Dazu gehören Arbeitslosigkeit, Schulden, Alleinerziehung, Familien mit vielen Kindern, Immigranten. Jedes 4. Kind wächst derzeit unter Armutbedingungen auf. Aufgrund der wirtschaftlichen Lage ihrer Familie leiden sie unter körperlichen und seelischen Belastungen, haben schlechtere Bildungschancen, haben weniger soziale Kontakte. Diese defizitäre Lebenslage führt dazu, dass diese Kinder später nur selten aus diesem Armutskreislauf herauskommen. Acht Prozent eines Jahrgangs verlassen die Schule ohne Abschluss. Zwei Jahre nach Schulende hat noch nicht einmal jeder zweite Hauptschüler einen Ausbildungsplatz gefunden. Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst ständig.

Aus diesem Grund fordert der Kinderschutzbund eine soziale und existenzielle Grundsicherung sowie eine Kindergelderhöhung. Die Verankerung der Kinderrechte in die Verfassung würde deutlich die Rechte der Kinder stärken. Verbände und Experten fordern u. a. eine Anhebung der Harz IV Sätze sowie die Förderung von Bildungs- und Gesundheitswesen. Das heißt u. a. verpflichtende Früherkennungsuntersuchungen, Ganztagsbetreuung, kostenlose Schulmittagessen und Freizeitangebote und gezielte individuelle Förderung in der Bildungsarbeit.

Armutsprävention sollte als staatlicher Auftrag gesehen werden, bei dem Bund, Länder und Kommunen sich auf gemeinsame Standards zum Wohle der Kinder verständigen.

Die Ausführungen von Frau Richter-Brüggen machten viele Frauen betroffen und nachdenklich. Finden auch arme Frauen Heimat in unserer kfd, so wie der Leitbildsatz „Wir stärken Frauen in ihrer Einzigartigkeit und ihren jeweiligen Lebenssituationen“ es beschreibt?

Gertrud Möddel

„Frauen (leben) gestern, heute, morgen“.



Freitag, den 03. September 2010 um 12:41 Uhr

Zum vierten Mal fand am 21.08.2010 von 14.30 Uhr bis 18.00 Uhr in der St. Elisabeth Gemeinde Osnabrück „Der etwas andere Samstagnachmittag für Frauen“ statt. In den Jahren zuvor haben wir uns mit dem Leben und Wirken der hl. Elisabeth, Astrid Lindgrens und der hl. Klara beschäftigt und entdeckt, dass diese Frauen uns auch heute noch viel zu sagen haben.

In diesem Jahr lautete das Thema: „Frauen (leben) gestern, heute, morgen“. Frau Dr. Martina Kreidler-Kos stimmte die 50 Frauen im Alter von Anfang 40 bis Mitte 80 mit provokanten Thesen auf das Thema ein. Danach folgte ein zeitgeschichtlicher Rückblick in die Frauenbewegung. Der Blick in die Generation der Großmütter und Mütter, die wir noch in Erinnerung haben, machte deutlich, wie unterschiedlich die Lebensperspektiven von Frauen in einer für uns überschaubaren Zeit waren und sind. Dies wurde auch durch zahlreiche Diskussionsbeiträge der Frauen deutlich. Wie sich das Leben unserer Töchter in der sogenannten Postmoderne entwickeln wird, ist ein offener Prozess, den wir mit Solidarität begleiten sollten.

In der Pause gab es passend zum Thema einen Büchertisch. In den sich der Diskussion anschließenden Gesprächsgruppen wurde mit Hilfe einer Lebensleiste (10 – 100 Jahren) das eigene Leben reflektiert und wichtige Lebensstationen markiert.

Im zweiten Schritt ging der Blick nach vorn in die Zukunft, auf die Träume und Perspektiven. Für einige ältere Frauen war das zunächst schwierig, aber im Gespräch mit anderen Frauen entwickelten sich auch bei ihnen Träume und Wünsche. Die Träume, auf Seidenpapier notiert und an einen gelben Gasballon gebunden, wurden in einem gemeinsamen geistlichen Abschluss in den blauen Osnabrücker Himmel geschickt. Frau Dr. Kreidler-Kos fasste die Situation sehr passend zusammen, indem sie unsere Träume mit der Musik (die Querflötenmusik hatte es an der Durchgangsstraße nicht leicht) verglich und den Lärm der Straße mit unserem Leben. Beides ist wichtig, die Träume und die Erdung in der Wirklichkeit.

An dem Nachmittag haben wir um Spenden für die Flutopfer in Pakistan gebeten. Wir konnten dem Afghanischen Frauenverein, der mehrere Projekte in Flüchtlingslagern in Pakistan betreut, 262 Euro überweisen.

Helene Dieckmann-Hoffmann



Donnerstag, den 02. September 2010 um 13:09 Uhr



Seit 2005 gibt es eine Gruppe in der kfd St. Andreas, Emsbüren, die sich dem liturgisch- meditativen Tanz widmet. Sie besteht aus 20 Frauen, die sich einmal im Monat im Meditationsraum des Michaelheims trifft.

Im Juli machten wir einen Besuch in der Nachbargemeinde St. Antonius in Engden um die Kirche nach der Sanierung zu besichtigen. Dort tanzten und meditierten wir nach dem Lied:

"Brich das Brot, das uns Leben gibt,

Trink den Wein, weil uns Jesus liebt.

Wahre Größe zeigt, wer empfangen kann.

Im Namen Jesu fang damit an."



Weich wie Samt, süß wie Schokolade, laut wie mein Lachen – bunt ist meine Welt!



Donnerstag, den 05. August 2010 um 12:43 Uhr

Wann hab´ ich zum letzten Mal Tränen gelacht?

Kinder lachen etwas 400 Mal am Tag

Erwachsene gerade mal 15 Mal

„...laut wie mein Lachen“ war das erste Tagesthema der Freizeit, zu der sich 13 allein erziehende Frauen mit ihren Kindern in den Sommerferien im Maristenkloster in Ahmsen trafen.



Um sich selbst auf die Schliche zu kommen, fragten sich die Teilnehmerinnen: Welche unterschiedlichen Formen des Lachens gibt es für mich? Wie oft lache ich am Tag? Lache ich allein, oder mit meinen Kindern? Lache ich laut oder leise? Kann ich auch ohne Grund lachen? In welchen Situationen kann ich lachen? Was bringt mich zum Lachen? Wie habe ich als Kind gelacht? – Wie lache ich heute? Wie habe ich festgestellt, dass das Lachen weniger wird? Wann habe ich angefangen es zu vermissen? Mache ich noch etwas Unvernünftiges? Erlaube ich es mir, ... oder meinen Kindern?

Haben sie sich diese Fragen schon mal gestellt?

Eine Woche setzten sich die Frauen und Kinder mit dem Motto: "Weich wie Samt, süß wie Schokolade, laut wie mein Lachen – bunt ist meine Welt!" auseinander.

Frau Beiermann, Lochyogadozentin, gab Hintergrundwissen zum Thema Lachen (Sozialbedeutung, Medizinische Aspekte – Heilkraft- des Lachens, Verbindung zum eigenen Körper ...) weiter und ließ praktisch, übers angeleitete Lachen, die vorher angesprochenen Wirkungen spürbar erfahren.

Gemeinsam erstellte Lachfotos erinnern zu Hause daran, dass es immer wieder entspannte fröhliche Momente geben wird, in denen einem zum Lachen ist, in denen das Leben / die Welt bunt und schön ist, auch wenn der Alltag einen zuhause wieder eingeholt hat.

An den folgenden Tagen beschäftigte die Teilnehmerinnen in gelöster Atmosphäre ihre Situation als Alleinerziehende unter dem Gesichtspunkt: „Was tut mir gut, was ist mir angenehm, was brauche ich“ , „Was lässt mich verhärten oder hat mich hart gemacht“ bis hin zu der Frage „Was /Wie würde meine Verhärtung aufbrechen, können, wenn ich es will, Was fehlt mir? Was würde mir gut tun?“

In einer großen Malaktion erstellten alle TeilnehmerInnen mit Kindern zusammen vier große Bilder je in den Farben rot, gelb, grün und blau. Diese großen Bilder wurden in kleine Teile zerschnitten, so dass jede Teilnehmerin und jedes Kind von einem der vier Bilder einen Teil bekommen hat. Diese vier Teile wurden auf eine Karte geklebt mit dem Hinweis „... bunt ist meine Welt“.

Hintergrund dieser Aktion war, dass alle in verschiedenen Bereichen ihres Alltags ihr Leben gestalten. Jedoch von außen durch Einflüsse, die nicht immer steuerbar sind, auch Komponenten zum eigenen Leben hinzukommen, die zum Teil angenehm, aber auch unangenehm oder unerwartet kommen können. Insgesamt ergibt sich ein Bild, das sich immer wieder verändert. Ein kleiner Teil daraus ist immer nur sichtbar. Diese selbst erstellten Karten mit den vier kleinen Farbbildern erinnern Zuhause an die große Malaktion und an den dahinter stehenden Inhalt „... bunt ist meine Welt“

Die Teilnehmerinnen gaben ein positives Feedback. Zum einen, dass einigen von ihnen aufgrund ihrer begrenzten finanziellen Möglichkeiten eine Teilnahme an der Freizeit ermöglicht wurde und zum anderen, dass sie einen „Ort“ gefunden haben, wo für sie die Möglichkeit besteht, anhand von Impulsen und neuen Anregungen über sich und ihre Situation in Ruhe nachdenken zu können. Darüber hinaus erhielten sie konkrete Hilfen und

Frauengemeinschaft Schüttdorf feiert



Montag, den 02. August 2010 um 10:08 Uhr

Die Katholische Frauengemeinschaft (kfd) Schüttdorf hat ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert. Pfarrer Hubertus Schnakenberg sprach sich dafür aus, "Der Kirche ein weibliches Gesicht zu geben". Die kfd-Diözesanvorsitzende Monika Jansen bestärkte die Frauen, weiterhin leidenschaftlich zu glauben und zu leben.

Ulla Lössner





Mittwoch, den 14. Juli 2010 um 14:14 Uhr

18 Frauen der kfd Rheinberg (Diözese Münster) verbrachten fünf Tage im Kloster Frenswegen in Nordhorn und erkundeten mit dem Fahrrad die nähere Umgebung.

Sie hatten Kontakt aufgenommen zur kfd St. Josef, Nordhorn und wurden an einem Tag von vier Frauen begleitet.

Bei wunderschön sonnigem Wetter fuhren wir am Ems-Vechte-Kanal entlang nach Lohne, denn unser Ziel war der Glaubensweg der Seligpreisungen von Lohne nach Wietmarschen.

Steine des Anstoßes sollen sie sein, die Skulpturen am Glaubensweg, gefertigt aus Bentheimer Sandstein mit ergänzenden Bronzeelementen. Die in Stein gemeißelten Botschaften beziehen sich inhaltlich auf die Seligpreisungen im Matthäus-Evangelium in Verbindung mit aktuellen Themen wie Armut, Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Am Heimathaus in Lohne beginnt der Glaubensweg. Ein dort aufgestellter Findling ist Sinnbild für den Berg der Seligpreisungen. Acht Skulpturen stehen am sieben Kilometer langen Glaubensweg. An den Stationen beschäftigten wir uns mit der Thematik und schlossen mit einem Gebet ab. Der Glaubensweg endet in der Wallfahrtskirche in Wietmarschen. Da Kindergartenkinder – für uns unvorhergesehen – dort ihren Abschlussgottesdienst des Kindergartenjahres feierten, beendeten wir den Glaubensweg auf dem Rückweg am Marientor am Süd-Nord-Kanal.



Das Gesellige kam auf dieser Radtour auch nicht zu kurz. Auf fast allen Wegen war es möglich, zu zweit nebeneinander zu fahren. So kamen wir mit vielen Frauen ins Gespräch und lernten sie ein wenig näher kennen. Wir tauschten uns über kfd-Aktivitäten aus und sogar die aktuelle Frau und Mutter war im Gespräch. Im Garten des Stift-Cafés in Wietmarschen konnten wir Kaffee und Kuchen genießen.

Nach 45 geradelten Kilometern brachten wir die vom Glaubensweg sehr beeindruckten Rheinberger Frauen wohlbehalten zum Kloster Frenswegen zurück.

Sie wollen wiederkommen nach Nordhorn – wir freuen uns darauf!

Helga Hilberink Mariele Lampen
Regina Machnik Ursula Strieker



Montag, den 05. Juli 2010 um 08:33 Uhr

„Wir engagieren uns für gerechte, gewaltfreie und nachhaltige Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Einen Welt.“ so lautet einer unserer Leitbildsätze.

Klimaschutz und Klimagerechtigkeit sind große politische Herausforderungen unserer Zeit. Eine nicht nachhaltige Lebensweise gefährdet die Grundlage menschlichen Lebens. Gerade Frauen leiden unter globalen Ungerechtigkeiten, die durch den Klimawandel noch verstärkt werden. Andererseits haben wir Frauen viele Möglichkeiten und die Macht, als Verbraucherinnen das Klima zu schützen.



Die Gemeinschaft Hausfrauen (kfd-GH) beschäftigte sich in den letzten Jahren schwerpunktmäßig mit Themen wie, Gentechnik, Wasser – Ressource des Lebens und Klimaschutz.

Die kfd startet demnächst ein neues Projekt: **konsum-fair-durchdacht**.

Durch dieses Projekt soll klimagerechtes Alltagsverhalten stärker in das Bewußtsein vieler Frauen gelangen. Der Beitrag jeder einzelnen, durch klimafreundlichen und nachhaltigen Konsum Gottes Schöpfung zu bewahren, wird betont.

Die Teilnehmerinnen sollen erfahren, wie eine Bereitschaft zum Klimaschutz und nachhaltigem Konsum durch Aktionen der kfd gefördert werden kann.

Sie werden befähigt, sich aktiv auf unterschiedlichen Verbandsebenen in der kfd für Klimaschutz und nachhaltigen Konsum einzusetzen.

Es geht darum:

- Hintergrundinformationen zum Klimaschutz und Ansatzpunkte für klimafreundliches Verhalten zu erhalten.

- Klimaschutz in den gesellschaftlichen und schöpferbezogenen Kontext zu setzen.

- Praktische Beispiele für Verbandsaktionen: Klimaschutz aus Verbrauchersicht,

- Frauenperspektive und Schöpfungsverantwortung, Klimagerechtigkeit werden erarbeitet.

- Konkrete Handlungsansätze zum Klimaschutz und Aktionen zu planen.

Gesucht werden noch Mitstreiterinnen, die mit uns gemeinsam, das Projekt in der kfd-Osnabrück umsetzen. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Anni Rennock dek.emsland-mitte@kfd-os.de , Tel.: 05937-8341.

Anni Rennock

Foto: Teilnehmerinnen des Projektes bei der Auftaktveranstaltung in Düsseldorf



Mittwoch, den 30. Juni 2010 um 09:55 Uhr



Am Samstag, 12. Juni 2010 fand der zweite ökumenische Pilgerweg der katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands im Dekanat Bremen statt.

Um 10 Uhr konnte Dekanatsprecherin Suzana Muthreich 19 Frauen in der Propsteikirche St. Johann in der Bremer Innenstadt begrüßen.

Nach einigen organisatorischen Hinweisen bat Frau Muthreich die Pilgerinnen doch einmal ganz nach Vorne in den Chorraum der Propsteikirche zu kommen. Diesen Anblick hat man selten und die meisten der waren über die Größe und Weite, die sich ihnen darbot, sehr erstaunt.

Nach dem Segensgebet ging es mit Regenschirmen gewappnet aber hoffnungsvoll an der Weser entlang bis zur nächsten Station, der ev. Kirche St. Stephani.

Pastor Friedrich Scherrer erwartete gut vorbereitet die Pilgerschar und erzählte Geschichtliches und Neues von der Kulturkirche und der Gemeinde St. Stephanie. Obwohl alle Frauen seit langem in Bremen wohnen, war einiges auch ihnen neu!

Von Stephani aus führte Pastor Scherrer die Frauen zur seiner zweiten Heimat, der ev. Michaelis Kirche im Bremer Westen. Die beiden Gemeinden haben vor kurzem fusioniert und somit ist er an beiden Standorten tätig.

Waren St. Johann und St. Stephanie noch gut miteinander zu vergleichen, bot sich den Frauen nun ein ganz anderer Kirchenbau dar; modern und mit Sichtbeton gestalteter Kirchenbau, der an ein Zelt erinnern soll. Auch hier hatte Pastor Scherrer viele Einzelheiten zu erzählen. Mit einem Segensgebet sandte er die Frauen aus.

Die ev. St. Wilhadi Kirche war nun das Ziel. Wieder ein ganz anderes Gebäude, frisch renoviert, mit einem riesig wirkendem Eisenkreuz hinter dem Altar. Auch hier hatte sich der Pastor der Gemeinde Zeit genommen und die Frauen begrüßt, zur Geschichte der Gemeinde erzählt und ein Gebet gesprochen.

Der Weg zur nächsten Kirche, dem Ziel des diesjährigen Pilgerwegs, war sehr kurz. Die kath. St. Marien Kirche ist die Nachbarkirche und liegt gleich auf der gegenüberliegenden Seite. Damit der Weg nicht zu kurz wurde, gingen die Frauen einfach um den Straßenblock herum!

Auch St. Marien wurde vor einigen Jahren renoviert und neu gestaltet. Herr Luer war Mitglied im Bauausschuss und konnte viele Kleinigkeiten berichten.

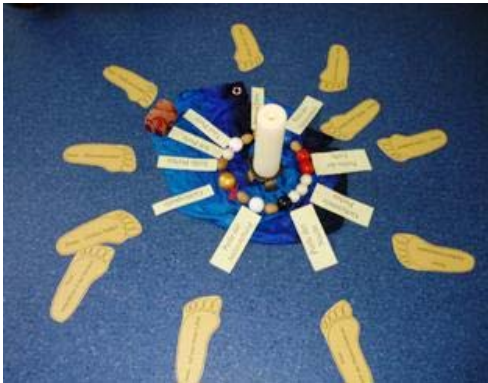
Gegen 14 Uhr konnten sich die Frauen dann an einen liebevoll gedeckten Tisch setzen. Bockwurst mit Kartoffel- und Krautsalat, Kaffee, Tee und Wasser schmeckten nun richtig gut.

„Frauen auf dem Weg“ wurde zum zweiten Mal angeboten aber nicht zum Letzten! Die Pilgerinnen schmiedeten bereits beim Essen Pläne wohin es 2011 gehen soll.

Von Suzana Muthreich



Freitag, den 25. Juni 2010 um 08:44 Uhr



Studientag für Geistliche Begleiterinnen und interessierte Frauen

An diesem Thema zeigten sich im Juni 25 Frauen aus unserem Bistum sehr interessiert. Die große goldene „Gottesperle“ – was kann sie mir sagen oder schenken? Brauche ich heute vielleicht eher die strahlend blaue „Perle der Gelassenheit“? Wie würde ich meine eigene „Ich-Perle“ gestalten? Diese Fragen durfte jede Frau für sich klären, nachdem ihr alle Perlen vorgestellt waren.

Es wurde auch der Bezug zum Lebensweg Jesu hergestellt, überlegt, welche Gottesbilder man mit den einzelnen Perlen verbinden kann und Erfahrungen zusammen getragen, wie man die „Perlen des Glaubens“ selber kreativ gestalten kann – aus Holz, aus Styropor, mit Nüssen, als Hocker, durch Kerzen....

Natürlich haben die Teilnehmerinnen auch den „Vater“ der „Perlen des Glaubens“ kennen gelernt: Martin Lönnebo. Es wurde nicht nur ein informativer Tag, sondern vor allem ein intensiver Tag mit neuem Wissen, Zeiten zum persönlichen Nachdenken und kreativ sein, gemeinsamen Singen, Bewegung, miteinander und füreinander beten. Gestaltet haben all dies für uns Jens Ehebrecht-Zumsande (Referent für Katechese im Erzbistum Hamburg) und Dr. Kirstin Faupel-Dreves (Spiritualin am Ansverus-Haus, Aumühle).

Dieser Tag wird sicherlich bei vielen Frauen noch lange nachwirken – ob in der persönlichen Auseinandersetzung, dem Gebet mit den „Perlen des Glaubens“ oder durch das Weitergeben der guten Erfahrungen dieses Tages.

Gisela Püttker

Begabungen von Frauen in der Kirche sichtbar machen: kfd vergibt Praxispreis zum Prozess "Charismen leben - Kirche sein"



Dienstag, den 22. Juni 2010 um 14:16 Uhr

Im Rahmen der Bundesversammlung der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) wurde am 5.6. in Mainz der mit 1.000 Euro dotierte Praxispreis des Prozesses "Charismen leben - Kirche sein" vergeben. Unter dem Motto "Mach mit - mach's nach" hatte der Verband aufgerufen, gelungene Beispiele einzureichen, die die Begabungen von Frauen in der Kirche sichtbar machen. Insgesamt beteiligten sich 31 kfd-Gemeinschaften an diesem Wettbewerb.



Der erste Platz ging an die Frauengruppe "Aufwind" der katholischen Kirchengemeinde Christkönig in Bielefeld.

Der zweite Platz des Wettbewerbs wurde gleich zwei Mal vergeben: Einmal an die Frauen des kfd-Teams im Kreisdekanat Borken. Das Projekt heisst: "Ein Obdach für die Seele - Der etwas andere Gottesdienst. Sowie an den Regionalvorstand der Grafschaft Bentheim, Er vertritt dreizehn pfarrliche Gruppen und überzeugte mit seinem Projekt "BlumenWelten". Mit einer ganzen Reihe von Veranstaltungen und Aktionen ist es ihnen gelungen, fair gehandelte Blumen in der Grafschaft Bentheim einzuführen und für das Thema fairen Handel und faire Arbeitsbedingungen zu sensibilisieren.

(gekürzter Presseartikel des Bundesverbandes)

„Bleib aufrecht rät die Rose
zeig Dornen sei stolz
beuge dich
nur der Liebe“

Mit diesem Gedicht von Kurt Marti fing alles an!

Bei der Regionalkonferenz im September 2007 in Bad Bentheim informierte uns, Helene Diekmann-Hoffmann aus Osnabrück über die weltweite Blumenproduktion. Widersprüchliche Aspekte wurden uns aufgezeigt, einerseits die Blume als Inbegriff der Schönheit, andererseits die Blume als Industrieprodukt. Zumeist kommen Schnittblumen aus Mittelamerika und Afrika. Bei der Blumenproduktion verletzen viele Unternehmen die Menschen- und Arbeitsrechte. Sie zahlen Hungerlöhne, die Arbeiterinnen und Arbeiter haben keine festen Verträge und sind ohne Schutzkleidung den Pestiziden ausgesetzt, Überstunden werden nicht bezahlt und Pausen nicht eingehalten (siehe auch F+M 06.2010). Aber es gibt auch Blumen aus fairem Handel (FLP-FlowerLabelProgram und Fairtrade). Das erfuhren einige Frauen an diesem Nachmittag zum ersten Mal, gleichzeitig war dies die Aufforderung an uns, die kfd, gezielt bei unseren



Donnerstag, den 17. Juni 2010 um 14:38 Uhr

kfd Region Hümmling on Tour ins Münsterland

Bei strahlendem Sonnenschein führte uns unsere diesjährige Tagesfahrt als erstes auf den Spuren von Annette von Droste-Hülshoff. Wir besuchten in Havixbeck die Burg Hülshoff, eine typisch westfälische Wasserburg, auf der 1797 die große deutsche Dichterin geboren wurde.

Nach einem ausgiebigen Frühstück in dem Gewölbekeller des dortigen Herrenhauses versetzte uns der „westfälische Kiepenkerl“ Herr Wiethaup mit seinen lebendigen Ausführungen zurück in die damalige Zeit. In der anliegenden Kapelle erfuhren wir sowohl Baugeschichtliches über die Burg als auch Interessantes über das Leben und die verwandtschaftlichen Beziehungen der bekannten „Droste“.



Bei einem kleinen Spaziergang durch die Parkanlage servierte er ein kühles Schnäpschen und verabschiedete uns mit dem Spruch „God helpe ju“ - „God lauan“ (Gott möge dir helfen – Gott möge es lohnen).

Mit einem herrlichen Blick auf die Baumberge, einer idyllischen Hügellandschaft des Münsterlandes, genossen wir die Weiterfahrt mit dem Bus bis zur Kreisstadt Coesfeld. Hier nutzten wir die Zeit für ein kurzes „Schnuppern“ des Stadtfairs.

Bald war wieder Natur pur angesagt. Stadtnah liegt in einem Mischwaldgebiet der Waldfriedhof Ruheforst Westmünsterland - Coesfeld. Im Rahmen einer Führung informierte uns dort Förster Felix Haas über die Möglichkeiten von Beisetzungen in der natürlichen Umgebung eines Waldes als Alternative zu den herkömmlichen Bestattungsarten. Er erklärte, dass auch hier eine namentliche Kennzeichnung des Grabes möglich ist sowie die Trauerzeremonie individuell gestaltet werden kann. Auf einem Waldfriedhof gehört nicht nur die Waldwirtschaft zu den Aufgaben eines Försters sondern auch die Organisation von Bestattungen.



Als nächster spiritueller Ort unserer Fahrt war die Benediktinerabtei Gerleve angedacht. Die Klostergaststätte verwöhnte uns zunächst mit Kaffee und „himmlischen“ Kuchen. Danach führte uns Pater Bartholomäus in den Klostergarten und erläuterte das Gebäude-Ensemble mit Abtei, Kirche, Exerzitienhaus und Jugendbildungsstätte. Die umfangreiche Kunst- und Buchhandlung wurde von vielen näher in den Blick genommen. Um 17.30 Uhr luden die Glocken der schlichten Abteikirche uns ein, in einer Vesper mit den Mönchen zu beten und die Gesänge des Gregorianischen Chorals zu hören. Ein Gottesdienst besonderer Art!

Auf der Heimfahrt kehrten wir zum Abendessen in Samern in Arnold's Bauernhof Café & Restaurant ein. In Anne's benachbartem Hofladen erfreuten wir uns an schönen Präsenten und erwarben hier und da noch ein Mitbringsel.

Unsere erlebnisreiche Fahrt ließen wir mit Pater Gödt's selbstverfassten Liedern ausklingen und waren der Meinung:

Eine beeindruckende Fahrt zum Weiterempfehlen!

Text und Foto: Annette Hilmes





Samstag, den 29. Mai 2010 um 15:32 Uhr

Auch in diesem Jahr stand wieder eine Studienfahrt im Terminkalender der kfd Dekanat Emsland-Süd, die schon seit Jahren einen festen Platz im Veranstaltungskalender haben. >Mit 47 Frauen starteten wir am 03.05.2010 die Reise in Süd-Schwarzwald. Der erste Stopp auf der Hinreise war in Heidelberg. Mit der ältesten Bergbahn Deutschlands fuhren wir zum berühmten Heidelberger Schloss. Danach ging es unserem Ziel – dem Glottertal – entgegen.



Unter fachkundiger Reiseleitung lernten wir am nächsten Tag sehenswerte Orte im Hochschwarzwald, wie die Klosteranlage St. Peter mit der weltbekannten, barocken Klosterbibliothek kennen. Ein Stück durch die Triberger Wasserfälle zu gehen, war für die Frauen ein besonders Erlebnis.

Einen eindrucksvollen Tag erlebten wir in Freiburg. Hier stand der Besuch des Herz-Jesu-Klosters auf dem Programm, wo wir uns u.a. mit Pater Heinz Lau, einem gebürtigen Thuiner, trafen. Er zeigte das Kloster, feierte mit uns Gottesdienst und führte uns anschließend durch Freiburg und auch das Freiburger Münster.

Bei unserem Besuch in Colmar, eine Stadt der deutsch-französischen Grenzregion, erfuhren wir Dank unserer guten Reiseleitung. – durch Pater Heinz Lau – vieles über Land und Leute.

Pater Lau brachte wiederholt seine Freude über den Besuch der kfd- Gruppe zum Ausdruck, eine erste große Besuchergruppe aus dem Emsland.

Nach einem Zwischenstopp in Frankfurt erreichten wir, mit vielen Eindrücken und Erlebnissen im Gepäck, am Freitagabend wieder das Emsland.

Alle Frauen waren begeistert von dieser Reise – trotz des nasskalten und regnerischen Wetters - und wünschten auch im nächsten Jahr wieder als kfd-Gruppe unterwegs sein zu dürfen.

Margret Hoffhaus
Dekanatssprecherin



Freitag, den 28. Mai 2010 um 07:41 Uhr

Nach dem geistlichen Impuls `Du sollst ein Segen sein` spricht Gott..." begrüßt Ulla Bodde Anne Langewand und Wilhelm Voß (Sozialarbeiter/-pädagogen) vom Caritasverband Osnabrück.



Einmal in der Woche beraten die beiden Flüchtlinge und Asylbewerber/INNEN der Zentralen Aufnahme- und Ausländerbehörde (ZAAB) in Bramsche im Rahmen des Projekts MoFaplus, das vom Europäischen Flüchtlingsfonds unterstützt wird.

Sie informieren in erster Linie Alleinerziehende und Personen mit gesundheitlicher Einschränkung bezüglich ausländerrechtlichen Perspektiven und gesundheitlichen Fragen und dies sowohl immer in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden als auch ergebnisoffen.

Die Unabhängigkeit des Projekts zeigt auch der Beratungsort: ein zum Büro umgestalteter Ford Transit. Im ehemaligen „Aufnahmelager“ leben z. Zt. 480-520 Personen – darunter auch Familien und Alleinerziehende mit ihren Kindern in ein bis zwei Zimmern, versorgt aus einer Großkantine.

A. Langewand sucht Ehrenamtliche, die die Asylbewerber/INNEN zu Ärzten und Rechtsanwälten begleiten – Beistand leisten. Wer da zu wem passt und wie solche Treffen gestaltet werden, ist ganz individuell eine Sache der Absprache. Über eine erste Kontaktaufnahme freuen sich

Anne Langewand unter Tel: 05 41 – 34 14 64

Wilhelm Voß unter Tel.: 05 51 – 34 14 66

Auf dem Foto von links: Wilhelm Voss, Anne Langewand (Caritasverband), Dr. Ulla Bodde (kid- Regionalsprecherin), Ulrike Haucap-Osterhaus (kfd-Regionalteam)



Dienstag, den 25. Mai 2010 um 07:37 Uhr

Vom 12.- 16. Mai 2010 fand in München der 2. Ökumenische Kirchentag statt. Viele Frauen und Männer versammelten sich in München, um über die Ökumene zu sprechen, gemeinsam zu beten und zu feiern. Mit einer kleinen Reisegruppe von Osnabrücker kfd-Frauen nahmen auch wir an dem Kirchentag teil. Im Folgenden einige Impressionen vom Kirchentag.

Bei einem Weißwurstfrühstück wurden wir von den Münchner kfd-Frauen in die bayrische Kultur eingeführt.

"Wie bei Nachbarn, die sich mögen" – So lebt Ökumene

lautet der Titel eines Buches und gleichzeitig Thema des Podiums Nachbarschaft am Freitag Abend in der wunderschön renovierten St. Bonifaz Basilika.



Susanne Breit-Keßler, die evangelische Regionalbischöfin von München, und Johannes Eckert, der katholische Benediktinerabt von St. Bonifaz in München und Andechs, sind Nachbarn. Beinahe Tür an Tür liegen das evangelische Landeskirchenamt und das Benediktinerkloster. Nach verschlossenen Türen steht beiden keineswegs der Sinn. Sie zeigen, wie gute ökumenische Nachbarschaft hier und anderswo gelingt, ohne wertvolle professionelle Profile einzuebnen.

Winfried Nonhoff vom Kösel-Verlag moderierte den Abend und stellte den Autoren u. a. die Fragen, wann sie zum ersten Mal der anderen Konfession begegnet seien und was sie der anderen Konfession wünschen. In einer sehr harmonischen Atmosphäre, untermalt von guter Orgelmusik endete der Abend mit einem Segensgebet und einem Abendlied.

Die Teilnehmer waren sich einig: Hier sind wir bei Nachbarn, die sich mögen!

Helga Hilberink

Mein nachhaltiger Eindruck vom Kirchentag:

Ich habe viel mitgenommen von diesem ÖKT. Viele Interessante Foren, Diskussionen, Angebote in Bild, Text und nicht zuletzt in Musik. Aber am meisten beeindruckten mich immer wieder auch die Begegnungen "am Rande". Sei es bei einer Kaffeepause, Veranstaltungen oder in einer Warteschlange. So viele sind gemeinsam unterwegs, sehen sich an, lächeln sich an, kommen miteinander ins Gespräch. "Woher komme ich, wohin gehe ich" Und wenn dann, dichtgedrängt in der U-Bahn, nach einer kurzen herzerfrischenden Unterhaltung, mir eine ältere Münchnerin zum Abschied ein Schokoladenherzchen schenkt, dann trifft für mich genau hier zu: Da berühren sich Himmel und Erde

Thea Behrens

Meine Eindrücke vom Kirchentag in einem "Elfchen":

Kirchentag



Freitag, den 21. Mai 2010 um 10:29 Uhr

Freren-Suttrup Die kfd-Region Freren tagte zur ersten Konferenz des Jahres in Freren-Suttrup. Auf der Generalversammlung wurden zwei neue Vorstandsmitglieder und eine geistliche Begleitung zum Team hinzu gewählt. Es wurde der Jahresrückblick 2009 gehalten.



Neben sechs Regionalkonferenzen in verschiedenen Gemeinden der Region und dem Aschermittwoch der Frauen in Thuine, fand auch eine gemeinsame Veranstaltung „Nein zu Gewalt an Frauen“ mit den Gleichstellungsbeauftragten aus Spelle, Lengerich und Freren in der Gemeinde Beesten statt. Das besondere Highlight des Jahres 2009 war der Aktionstag zum kfd-Leitbildprozess am 15. September, der gemeinsam mit der Region Lingen in Freren stattfand. 170 Frauen aus den Samtgemeinden Spelle, Freren und Lengerich und der Region Lingen sind nach Freren gekommen und haben bei verschiedenen Einrichtungen, Institutionen und Betrieben etwas zu den verschiedenen Leitbildern der kfd erfahren. Nach einem gemeinsamen Abendessen und Erfahrungsaustausch bildete der Gottesdienst mit Bannern aus allen Gemeinden in der St. Vitus Kirche den finalen Abschluss.

Die kfd Suttrup-Lohe sorgte mit einer Showeinlage für Erheiterung.

Für vier Jahre neu in den Vorstand gewählt wurden Frau Ursula Haar aus Lengerich und Frau Marita Peters aus Spelle-Venhaus. Als geistliche Begleiterin wurde Frau Anneliese Heymann neu gewählt. Frau Monika Mertens ist aus dem Regionalvorstand ausgeschieden. Sie ist seit März 2009 bereits als Mitglied im Diözesanvorstand tätig. Ihr wurde für die geleistete Arbeit im Regionalvorstand gedankt und für die Diözesanarbeit weiterhin viel Erfolg gewünscht.

Dokumentation zum Foto:

Vordere Reihe von links: Walburga Langeborg , Ursula Haar

Hintere Reihe von links: Marita Peters, Monika Mertens, Ursula Reekers, Anneliese Heymann



Freitag, den 21. Mai 2010 um 10:14 Uhr



Am 18. Mai machten sich 35 kfd-Frauen aus der Region Osnabrück auf den Weg nach Celle , zur Ausstellung „Mächtig verlockend – Frauen der Welfen“ . Im Residenzmuseum des Celler Schlosses wurde uns durch eine interessante Führung das Leben der Welfen-Frauen näher gebracht.
Eine lohnenswerte Fahrt die wir unbedingt auch weiteren kfd-Gruppen empfehlen.



Dienstag, den 04. Mai 2010 um 07:55 Uhr



Seit nunmehr 8 Jahren feiert die katholische Frauengemeinschaft in der Region Ostercappeln am 29. April, dem Fest der hl. Katharina von Siena, einen Gottesdienst, und nimmt dabei eine große Frauengestalt als Schwester im Glauben in den Blick. Im Hinblick auf die Dekanatsfahrt „Auf den Spuren der hl. Birgitta von Schweden“ begleitete uns die hl. Birgitta als Weggefährtin im Jahr der Landesgartenschau durch das blühende Bad Essen.

„Weise mir, Herr, deinen Weg, und mach mich willig, ihn zu gehen!“ mit diesem Zitat der hl. Birgitta, begaben sich etwa 50 Frauen auf einen Stationsweg durch Bad Essen. Frau Dr. Julie Kirchberg stellte in sieben Etappen den Lebensweg der hl. Birgitta von Schweden vor und übersetzte deren Leben und Wirken in die Lebenssituation der Frauen von heute.

Mit dem zur Jahreszeit passenden Lied: „Geh aus mein Herz und suche Freud...“ begann der Rundgang. Magdalena Walter vermittelte an den verschiedenen Stationen Kenntnisse über das historische Bad Essen.

An der ersten Station bei der St. Marien Kirche wurde Birgitta als eine Christin in der Nachfolge Christi und Mariens in den Blick genommen. Schon als 4jährige verehrte sie Maria als ihre Mutter, so Julie Kirchberg. Mit dem Ave Maria und Gebetstext „Jesus, der unser Weg und unser Leben geworden ist“, sowie dem Lied: „Sei mit uns auf unsern Wegen, sei mit uns auf unserm Weg“, begaben sich die Frauen auf den Rundweg.

Die zweite Station an der Sole – Arena, war der Pilgerin und Prophetin gewidmet. Erinnert wurde an die Pilgerreise auf dem Jacobsweg, die sie zusammen mit ihrem Ehemann unternommen hatte. Sowie an das Kloster Alvastra, den Ort ihrer Berufung. Dazu der Gebetstext „Jesus, der immer mit uns unterwegs ist und uns beruft, das Salz der Erde zu sein“.

Bei den Seniorenzentren und dem Neurozentrum Niedersachsen, wies Julie Kirchberg auf Birgitta als Gutsherrin – Gastgeberin – Freundin der Armen, hin. Als Gutsherrin auf Ulvasa öffnete sie ihre Türen den Armen, nach dem Vorbild der franziskanischen Lebensweise. Mit „Jesus, der zum Freund der Armen und Heiland der Kranken geworden ist“, wurde das Ave Maria beendet.

An der vierten Station bei den Familienwelten und Park mit Blick zur Himmelsterrasse wurde ihr Leben als Ehefrau – Mutter – Ordensgründerin aufgezeigt. Birgitta und ihr Ehemann entstammten einer der mächtigsten Familien Schwedens und sie gebar acht Kinder. Nachdem Birgittas Ehemann verstorben war, gründete sie eine neue Ordensgemeinschaft und ein Kloster in Vadstena. „Jesus, der die Kinder in seine Nähe gerufen und sie gesegnet hat“, so der Gebetstext dazu.

Im historischen Ortskern, bei der evangelischen St. Nicolai Kirche, berichtete Julie Kirchberg von der Mahnerin und Mittlerin in Gesellschaft und Kirche sowie der Patronin der Ökumene. Birgitta, die sich nicht scheute ihre Stimme gegen Missstände in Kirche und Gesellschaft zu erheben. „Jesus, der uns seinen Frieden zugesagt hat und uns sendet, Frieden zu stiften“, so wurde hier gebetet.

An der sechsten Etappe beim Rathaus, wurde das Leben Birgittas als Patronin Europas in den Blick genommen. Sie machte sich auf, im Krieg zwischen Frankreich und England Frieden zu stiften. Ihr Lebensmotto war: „Nichts ist profan, alles ist durch Gottes Gegenwart geheiligt.“ (BS35) Hier wurde der Gebetstext: „Jesus, der aufgetragen hat einander zu lieben, wie er uns geliebt hat“, gesprochen.



Die siebte und abschließende Station war die Baustelle St. Marien Kirche und beinhaltete die Schwester(n) im Glauben. Birgitta gründete 1349 in Vadstena den Erlöserorden, heute Birgitten genannt. Das „Gegrüßet seist du, Maria....“ endete mit dem Gebet „Jesus, durch den wir, die Fernen und

Nahen, in der einen Geistkraft Zugang haben zu Gott wie zu einer Mutter oder einem Vater.“ Die Kirche, eine Baustelle, immer in Bewegung, stets im Umbruch und Aufbruch, nie ganz fertig. Mit einem herzlichen Dank an die Organisatorinnen für diesen bewegenden und etwas anderen Gottesdienst verabschiedeten sich die Frauen.

Hannelore Baumann

Wir sitzen alle in einem Boot



Montag, den 03. Mai 2010 um 07:12 Uhr

95 Jahre KfD St. Martinus Haren

Das Motto „wir sitzen alle in einem Boot“ setzte die KfD St. Martinus Haren unter ihrer Vorsitzenden Maria Kötter sprichwörtlich in die Tat um und charterte für das 95-jährige Jubiläum die neue „Amisia“. In einem Statement zog Frau Kötter eine kurze Bilanz über eine lange Zeit der Frauengemeinschaft in Haren.



Sie erwähnte die Anfänge in privaten Räumlichkeiten ebenso wie das Vereinsverbot während der nationalsozialistischen Zeit. Heute hat die Frauengemeinschaft 700 Mitglieder und gehört zur größten und ältesten Gruppierung in St. Martinus. Das 95jährige Jubiläum soll denn auch ein Vorgeschmack sein, auf das 100-jährige Fest in fünf Jahren.



Rund 140 Frauen folgten der Einladung auf die „Amisia“, wo Präses Pastor Günter Büttel eine kurze Andacht auf dem Schiff hielt. Eingeladen waren aus dem Gemeindeverbund auch die Vorsitzenden der KfD Gemeinschaften Altharen und Wesuwe, Frau Adelheid Horstmann und Frau Anja Bruns sowie Frau Ludden und Frau Diek vom Regionalvorstand. Auch Frau Julia Reiering vom Diözesanvorstand überbrachte Glückwünsche zum Jubiläum.

Nach der Rückkehr mit der „Amisia“, die von den Kapitänen Franz Cosse und Rudolf Koormann, gesteuert und von Frau Lisel Schulte und Jessica Cordes bewirtet wurde, sprachen alle Frauen von einer gelungenen Veranstaltung.

Maria Kötter



Montag, den 26. April 2010 um 06:56 Uhr



kfd-Stadt Osnabrück beteiligt sich am Charity-Lauf.

Zun Charity-Lauf zugunsten der Wohnungslosen-Hilfe am 13.4.2010 waren bei wunderbarem Wetter 240 Teilnehmer gekommen, die 7 oder 14 km in ihrer eigenen Geschwindigkeit gingen oder liefen und dabei tauschten nicht nur die kfd-Frauen ihre Neuigkeiten aus. Am Ziel hielten Caritasmitarbeiter Getränke bereit. Der Erlös von 3175,- Euro ist sehr erfreulich.



Mittwoch, den 07. April 2010 um 12:20 Uhr



Die Kfd St. Bonifatius Westrhauderfehn hat Frauen aus der St. Bonifatius-Gemeinde und der Trinitatis-Gemeinde Langholt am Donnerstag, 25. März, zum ökumenischen Frauenfrühstück ins Pfarrheim eingeladen. 80 Frauen nahmen an der Veranstaltung teil. In gemütlicher Atmosphäre wurde gefrühstückt und geplaudert. Martin Sundermann stellte sich den Frauen als neuer Pastor der evangelischen Kirchengemeinde vor. Im Anschluss referierte Pastor Gels über das Osterfest und seine Gebräuche. Das ökumenische Frauenfrühstück erfreut sich immer größerer Beliebtheit und ist ein Zeichen dafür, dass hier vor Ort Ökumene gelebt wird.



Mittwoch, den 07. April 2010 um 11:53 Uhr



Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Nordhorn Anja Milewski lud Frauen aus Politik und Verbänden ein. Auch Frauen der kfd waren dabei.

Sie verteilten am Equal-Pay-Day mit ihren roten Taschen in der Nordhorner Fußgängerzone Info-Zettel und Broschüren zu diesem Tag und kamen mit Passanten ins Gespräch.

Durch Fernsehen und örtliche Presse waren einige schon über diesen Tag informiert, der größere Teil aber erhielt die Informationen über uns. Der Equal-Pay-Day war dieses Mal am 26.3.2010. Bis zu diesem Tag müssen Frauen arbeiten um den gleichen Lohn zu erreichen, den Männer bis zum 31.12 des letzten Jahres erhalten haben.

Frauen verdienen im Schnitt 23% weniger bei gleichwertiger Arbeit.



Montag, den 15. März 2010 um 08:48 Uhr



Neue Gruppe für allein lebende Frauen in Nordhorn

Viele Frauen leben allein. Das ist nicht immer einfach – gerade an den Abenden, Wochenenden, Feiertagen. Die katholische Frauengemeinschaft (kfd) in der Region Grafschaft Bentheim hat für sie eine neue Gruppe gegründet.

Angela W. schlägt ihr Adressbuch auf. „Lasst uns doch unsere Telefonnummern aufschreiben“, sagt die 64-Jährige und zückt den Kuli. Lange muss sie nicht warten. Die Frauen rechts und links von ihr tauschen eifrig Zahlen, Straßen, E-Mail-Anschriften aus.

„Dann klingelt vielleicht mal sonntags mein Telefon“, sagt sie pragmatisch.

Man könnte auch ein wenig Bitterkeit heraushören. Genau wie die anderen Frauen zwischen 40 und 70 Jahren lebt die Nordhornerin seit einigen Jahren allein. An diesem Abend sind sie das nicht, haben sich in großer Runde in der katholischen Familienbildungsstätte (Fabi) getroffen. Die Stühle reichen kaum aus. „Damit hatten wir gar nicht gerechnet“, sagt Anne Minnich (auf dem Foto links) erstaunt.

Sie gehört dem kfd-Regionalvorstand in der Grafschaft an und hat die neue Gruppe gemeinsam mit Helga Tegeder (auf dem Foto rechts) initiiert. „EinzigARTig“ heißt das bundesweit laufende kfd-Projekt – weil allein lebende Frauen einzigartig stark sein müssen und sind. Die drei Großbuchstaben „ART“ stehen für Kunst und Kultur. Und sollen die Absicht der Gruppe verdeutlichen. „Wir wollen nicht einfach nur klönen und Kaffee trinken“, sagt Anne Minnich. „Die Frauen möchten zusammen ins Kino gehen, gemeinsam Konzerte anhören oder Ausstellungen besuchen.“

Wie schwer genau das manchmal für allein lebende Frauen ist, weiß Helga Tegeder aus eigener Erfahrung. Vor gut drei Jahren ist ihr Mann gestorben. „Wir haben alles zusammen gemacht“, sagt sie. Von Einsamkeit spricht sie aber nicht. Von montags bis freitags arbeitet sie, macht Sport, hat viele Kontakte. „Aber die Wochenenden, die sind manchmal schwer. Am Sonntagnachmittag allein spazieren gehen, das ist wie ein Spießrutenlauf“, sagt sie ganz offen. Deshalb freut sich die kaufmännische Angestellte sehr, dass die kfd diese Zielgruppe endlich mehr in den Blick nimmt. Zur Vorbereitung auf die Grafschafter Initiative hat sie an einer entsprechenden kfd-Fortbildung für das Modellprojekt „EinzigARTig stark – Kunst, Kultur, Kulinarisches & mehr...“ teilgenommen. Der Bundesverband will damit neue Wege in der kfd für allein lebende Frauen erproben.

Bei den Frauen kommt das Projekt außerordentlich gut an. Einmal im Monat treffen sie sich in der Nordhorner Fabi – aber nicht, um sich gegenseitig ihr Leid zu klagen. „Wir wollen hier keine Seelenmassage betreiben“, sagt eine Teilnehmerin resolut. Viel lieber erzählen sie sich, was sie schon unternommen haben, welcher Film gut ist und wo das nächste tolle Konzert stattfindet. Tipps dazu bringen Helga Tegeder und Anne Minnich jedes Mal auf Neue mit. „Wenn man zusammen ins Theater geht, ist das doch viel schöner. Dann steht man in der Pause nicht so alleine rum“, sagt eine der Frauen.

Bei den monatlichen Terminen bleibt es inzwischen nicht mehr: Anne Minnich weiß, dass die Frauen zwischendurch auch selbstständig Treffen abmachen. Die Adressbücher sind mittlerweile gut gefüllt.

Weitere Infos zu der Gruppe bei Anne Minnich, Telefon 059 21/7 52 92.

Dieser Artikel ist dem Kirchenbote vom 7. März 2010 entnommen. Wir danken für die Genehmigung der Veröffentlichung.



Samstag, den 27. Februar 2010 um 09:04 Uhr

kfd-Frauen der Region Fürstenau diskutieren

[hoe] Zur Region Fürstenau in der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschland (kfd) der Diözese Osnabrück gehören 14 Gruppen, eine aus jeder Gemeinde. Von Alfhausen über Fürstenau bis Quakenbrück. Insgesamt sind 2900 Frauen in dieser Region in der kfd aktiv, die ebenfalls von einem Vorstand geleitet werden. Die Vorsitzende, beziehungsweise Teamsprecherin ist Maria Kortland, ihre Stellvertreterin ist Alla Möller, Gertrud Kater ist die Kassenverwalterin und Maria Kolbeck die Schriftführerin.



Die Vorstände der 14 kfd's und manchmal auch weitere Mitglieder treffen sich alle zwei Monate reihum zum Meinungsaustausch über diverse Themen. „Verband – wozu?“ lautete die kritische Fragestellung beim jüngsten Treffen im Pfarrheim in Berge. Die Diözesanreferentin Katrin Brinkmann erläuterte dabei die vielfältigen Strukturen der kfd. „Katholisch“ gehört auf jeden Fall dazu, darüber hinaus aber auch eine „übereinstimmende Wertebasis“, auf der die Frauen gemeinsame Erlebnisse verbinden. Sie bringen dabei ihre eigenen Fähigkeiten auf vielfältige Weise ein, pflegen ein demokratisches Miteinander und engagieren sich übergreifend in Politik, Gesellschaft und Kirche. Ein Netzwerk, in dem Frauen sich gemeinsam für ihre Rechte engagieren, immerhin 600.000 bundesweit. Das ist trotz bröckelnder Mitgliedszahlen immer noch der stärkste Frauenverband in Deutschland, sagte die Diözesanreferentin. Der mehr als hundert Jahre alte Verband der kfd hat sich seit seiner Entstehung im vorletzten Jahrhundert immer wieder neu dem modernen und zeitgemäßen Frauenbild angepasst, ein aktualisiertes Leitbild zur Orientierung geschaffen. Deswegen ist er auch für junge Frauen attraktiv, erläuterte Katrin Brinkmann weiter. In der Diözese Osnabrück sind 50.000 Frauen Mitglieder, die sich auf vielfältige Weise von der Basisarbeit in den örtlichen Pfarreien über die Region, das Dekanat und die Diözese bis hin zum Bundesverband engagieren, alles ehrenamtlich, wohlgerneht. Dabei gehört das kritische Hinterfragen scheinbar selbstverständlicher katholischer Richtlinien und Vorgaben durchaus zum freien Denken der modernen Frauen in der kfd, auch das wurde an diesem Abend deutlich. Der Wunsch nach mehr Ökumene etwa, aber auch die Öffnung kirchlicher Ämter für das weibliche Geschlecht, zum Beispiel als Diakon oder als Priester. Seit den Ursprüngen als „Katholischer Mütter- und Jungfrauenverein“ hat sich viel verändert in den vergangenen Jahrzehnten. Obwohl den Frauen der Glaube und das gemeinsame Miteinander nach wie vor wichtig sind, lassen sie sich heute nicht mehr auf typisch weibliche Attribute vergangener Jahrzehnte reduzieren. Sie bilden ein gut organisiertes Netzwerk aktiver Frauen aller Altersklassen, die aus der Arbeit in der kfd und darüber hinaus „ihre“ Kirche von der Basis aus mit gestalten wollen, mit deutlichen Veränderungen. Auch das wurde bei diesem Regionaltreffen klar.

Liesel Hoevermann
Berge, 24. Feb. 2010

Foto:

Von den Vorstandsdamen der kfd-Region Fürstenau Maria Kortland, Gertrud Kater und Maria Kolbeck bekam Katrin Brinkmann Frühlingsblumen zum Dank. Auf dem Bild fehlt Alla Möller.



Donnerstag, den 25. Februar 2010 um 19:51 Uhr



Die kfd-Region Freren tagte zur ersten Konferenz des Jahres in Freren-Suttrup. Auf der Generalversammlung wurden Ursula Haar aus Lengerich und Marita Peters aus Spelle-Venhaus als neue Vorstandsmitglieder und als geistliche Begleitung Anneliese Heymann für vier Jahre zum Team hinzu gewählt.

Monika Mertens ist aus dem Regionalvorstand ausgeschieden. Sie ist seit März 2009 bereits als Mitglied im Diözesanvorstand tätig. Ihr wurde für die geleistete Arbeit im Regionalvorstand gedankt und für die Diözesanarbeit weiterhin viel Erfolg gewünscht.

Die kfd Suttrup-Lohe sorgte mit einer Showeinlage für Erheiterung.



Es wurde der Jahresrückblick 2009 gehalten. Neben sechs Regionalkonferenzen in verschiedenen Gemeinden der Region und dem Aschermittwoch der Frauen in Thuine, fand auch eine gemeinsame Veranstaltung „Nein zu Gewalt an Frauen“ mit den Gleichstellungsbeauftragten aus Spelle, Lengerich und Freren in der Gemeinde Beesten statt. Das besondere Highlight des Jahres 2009 war der Aktionstag zum kfd-Leitbildprozess am 15. September, der gemeinsam mit der Region Lingen in Freren stattfand. 170 Frauen aus den Samtgemeinden Spelle, Freren und Lengerich und der Region Lingen sind nach Freren gekommen und haben bei verschiedenen Einrichtungen, Institutionen und Betrieben etwas zu den verschiedenen Leitbildern der kfd erfahren. Nach einem gemeinsamen Abendessen und Erfahrungsaustausch bildete der Gottesdienst mit Bannern aus allen Gemeinden in der St. Vitus Kirche den finalen Abschluss.

Sie knüpfen das soziale Netzwerk der Kirche



Dienstag, den 16. Februar 2010 um 14:31 Uhr

Frauen der St. Bonifatius Gemeinde, Bremen feiern gemeinsam das 50. Jubiläum ihrer katholischen Müttergemeinschaft



Was wäre die Kirche wohl ohne die Frauen? Diese Frage stellte sich die Festgemeinschaft im Gemeindesaal der Findorffer St.-Bonifatius-Gemeinde am Sonnabend, und konnte es ganz selbstbewusst bei der rhetorischen Formulierung belassen. Am 3. Januar 1960 wurde die katholische Frauen- und Müttergemeinschaft St. Bonifatius gegründet. Und 50 Jahre später bilden die engagierten Frauen aus Findorff mit 60 Mitgliedern die stärkste Gruppe im Bremer Verband, der seit 1968 den Namen kfd (Katholische Frauengemeinschaft Deutschland) trägt.

Dass die Geschichte des Engagements der Frauen in der katholischen Kirche allerdings viel weiter in die Vergangenheit reicht, erläuterte Margret Kötter aus dem Findorffer Leitungsteam: Schon Mitte des 19. Jahrhunderts waren die ersten "christlichen Müttervereine" entstanden. Heute übernehmen Frauen mehr als zwei Drittel der ehrenamtlichen Arbeit in der katholischen Kirche, so Kötter.

Die Findorffer Frauen feiern gemeinsam den "Dienstag-Morgen-Gottesdienst", bieten an jedem ersten Dienstag des Monats ein Frauenfrühstück an, engagieren sich bei der Gottesdienstvorbereitung, im Bildungsbereich, bei Festlichkeiten in der Gemeinde, den Basaren und organisieren Besuchsdienste bei Geburtstagen, im Krankenhaus oder im Altenheim. Zu den Kernpunkten der Arbeit der Gemeinschaft gehörten aber auch das gesellschaftliche und politische Engagement, nicht nur in rein kirchlichen Belangen. Die kfd setze sich für eine gerechte Teilhabe von Frauen in der Kirche und für den Kontakt zu anderen Religionen, aber auch für die gesellschaftliche Anerkennung der Frau, die Vereinbarung von Familie und Beruf, faire Arbeitsbedingungen und eine angemessene Altersversorgung ein, sagt Margret

Kötter.

Dass die Findorffer Frauen einen maßgeblichen Anteil am Aufbau der St.-Bonifatius-Gemeinde hatten, die im vergangenen Jahr ihr 50. Jubiläum feierte, hob Gemeindepfarrer Robert Wagner in seinem Grußwort hervor. Er dankte den Frauen für ihre Bereitschaft, "das soziale Netzwerk der Kirche mitzuknüpfen", aber auch dafür, dass sie "Zeichen erkennen und sich nicht scheuen, auch brisante Themen anzusprechen".

Für das Dekanat Bremen war Dekanatsprecherin Suzana Muthreich der Einladung gefolgt. Sie erinnerte an das Engagement der Findorffer Frauen bei der Vorbereitung und Durchführung großer Veranstaltungen wie dem Kirchentag im vergangenen Jahr. Auch ihr Fazit war eine Frage, die keiner Antwort bedurfte: "Wo wären wir nur ohne sie?"

Anke Velten Weidedamm